

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 12 (1985)

Vorwort: Vorwort
Autor: Anderes, Bernhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Liebe Leser

Immer wenn die Blätter von den Bäumen fallen, flattern auch die Druckfahnen der «Toggenburger Annalen» auf den Redaktionsstisch. Es herrscht Erntestimmung, vermischt mit herbstlicher Wehmut. Die Freude, bald wieder einen Jahrgang, den zwölften der 1972 gegründeten Zeitschrift, auf den Weg zu schicken, erinnert uns auch daran, dass schon wieder ein Jahr verflossen und die «gute alte Zeit», mit der wir uns so gerne beschäftigen, noch entrückter ist. Wir erleben heute wie nie zuvor, dass die Vergangenheit immer verklärter, die Gegenwart immerflüchtiger und die Zukunft immer undurchsichtiger wird. Die vertraute Umgebung verändert sich rapid, die Dörfer fransen aus und verlieren ihre Identität, Ortskerne werden zu Verkehrsschauplätzen, Lichtensteig verliert innerhalb einiger Stunden eine ganze Strassenflucht durch Brand. In vielen Bauernhäusern wird der Nachholbedarf an Komfort mit teils bedenklichen Mitteln der Wohnbauförderung gestillt. Die Berglandschaft wird vom Tourismus beschlagnahmt und die freie Natur auf einige Inseln verbannt. Das besorgnisrechte Krankheitsbild des Schweizerwaldes trifft auch für das Toggenburg zu.

Angesichts scheinbar ausser Kontrolle geratener Mechanismen in unserer Zivilisationsumwelt besteht die Gefahr zu resignieren oder in die Idylle zu fliehen. Je schwieriger aber die Gegenwarts- und Zukunftsprobleme werden, desto wichtiger scheint es, sich auf unser Wesen, auf unsere Vergangenheit, auf verschüttete Werte toggenburgischer Kultur zu besinnen. Wir müssen einen Weg in die Zukunft finden, welcher an die eigene Geschichte anknüpft und auch künftigen Generationen das Heimatgefühl gewährleistet. Aus diesem Traditionsbewusstsein heraus legen wir Ihnen auch heuer ein Jahrbuch in die Hände, welches, wie es schon die Titelseite von Millo Naef suggeriert, ein Stück heimatlicher Geborgenheit vermitteln will.

Wir stehen am Ende eines Zwingli-Gedenkjahres und am Anfang des 250. Geburtstagsfestes Ueli Bräkers. Das 500jährige Zwingli-Haus ist nicht nur ein denkwürdiger Zeuge alpenländischer Holzbaukunst, sondern auch die Geburtsstätte eines verschlachten Religionsverständnisses, welches heute Brücken zwischen den Konfessionen schlägt. Die von Ernst Altherminutös erstellte Ahnentafel Bräkers zeigt auf, wie eine Toggenburger Sippe ohne grosse Geschichte plötzlich in einer aussergewöhnlichen Persönlichkeit kumuliert, um dann wieder in die Anonymität zurückzusinken. Theodor Kappler führt uns in ein weiteres Kapitel toggenburgischer Sennenkultur ein: das «Schelleschötte» und das Senntumsgeschell, deren dumpfe, fast melancholische Klänge zu den farbenprächtigen Alpfahrten gehören. Freudige Entdeckungen auf dem Gebiet der Volkskunst sind die zum Teil noch gotischen Gebäckmodel im Dominikanerinnenkloster St. Katharina in Wil und die kalligraphischen Examenschriften des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Oberglatt. Edwin Schweizer macht sich mit spitzer Feder unkonventionelle Gedanken über die Bewohner im Toggenburg gestern und heute. Thomas Bitterli, Mitverfasser der schweizerischen Burgenkarte, hat sich die Mühe genommen, die Burgen und Burgstellen im obern Toggenburg wieder einmal an Ort und Stelle zu besichtigen, um uns über Zustand, Umfang und Typus der Wehranlagen ins Bild zu setzen. Die Aufnahme der Thurlandschaft von Lichtensteig bis Schwarzenbach ins Bundesinventar der Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung ist nicht nur eine Reverenz an einen interessanten Flurabschnitt, wo sich Natur und Kultur noch weitgehend harmonisch verbinden, sondern auch eine rechtliche Massnahme, um den menschlichen Eingriff in die Ökologie zu begrenzen. Es trifft sich gut, dass Bruno Krapf am Beispiel der Thurbrücken bei Schwarzenbach gerade in dieser heute geschützten Landschaft ein Kapitel toggenburgischer Verkehrsgeschichte aufrollt. Schliesslich wird die Künstlerin Annette Clodt vorgestellt, die in Mosnang nicht nur eine neue Heimat gefunden hat, sondern mit ihrem poesievollen Pinsel auch die Herzen der Toggenburger erobert.

Es ist mir ein Anliegen, Ihnen liebe Leser, für Ihre Treue und Ihr Interesse zu danken. Dass die «Toggenburger Annalen» Jahr für Jahr so pünktlich auf Vorweihnachten erscheinen, ist vor allem das Verdienst der Druckerei Kalberer AG, die wieder viel Elan und Liebe zum schönen Druck unter Beweis gestellt hat.

Bernhard Anderes